



**Protokoll zur  
79. Sitzung des Gestaltungsrates der Landeshauptstadt Potsdam**

Sitzungstermin: Donnerstag, 21. September 2023  
Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr  
Sitzungsende: 18:20 Uhr  
Ort, Raum: Stadthaus, 3.025

**Anwesende:**

**Mitglieder**

Dipl.-Ing. Dieter Eckert	ENS Architekten BDA
Prof. ir. Hans van der Heijden	Hans van der Heijden Architect
Prof. Sophie Wolfrum	Janson+Wolfrum, Architektur + Stadt
Dipl.-Ing. Matthias Haber	Hild und K

**Stadtverwaltung**

Bernd Rubelt	Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt
Erik Wolfram	Fachbereichsleiter Stadtplanung

**Niederschrift**

Catherine Nowak	414 Bereich Stadtraum Süd-West für die Geschäftsstelle Gestaltungsrat
Eric Aßmann	



## **Öffentliche Sitzung**

### **Protokoll:**

#### **Zu TOP III – Neugestaltung Landtagsumfeld**

Das vorgestellte Projekt befindet sich in Potsdams historischer Mitte, dem Umfeld von Landtag, Nikolaikirche, Altem Rathaus (Potsdam Museum) und Marstall (Filmmuseum). Die Wiederherstellung der historischen Mitte durch Wiederaufbau des Stadtschlusses (als neuem Sitz des Landtags) und der Blöcke III und IV gab auch dem Alten Markt und dem Steubenplatz seine Form zurück. Gemeinsam mit dem Vorplatz des Filmmuseums steht für das Platzensemble eine Begrünung zur Debatte. Den Wettbewerb zur gesamten Begrünung hat das Büro WES GmbH LandschaftsArchitektur im Jahr 2004 gewonnen.

Vom Sanierungsträger wurde die Vorentwurfsplanung zu den Teilbereichen Steubenplatz, Vorplatz Filmmuseum und zum Alten Markt vorgestellt:

#### **ALTER MARKT**

Der Alte Markt wird in Übereinstimmung mit der Denkmalpflege als steinerner und urbaner Platz angesehen.

Bauhistorisch gesehen steht auch die Nikolaikirche auf diesem Platz. Grundsätzlich sei wichtig zu beachten, dass die Kirche auf dem Alten Markt steht, sie also gestalterisch nicht zu einem Platzrand werden dürfe. In Abweichung davon werden heute bestehende und weitere neue Baumreihen im Norden, Osten und Westen befürwortet.

Die beiden vorgeschlagenen Pflanzdreiecke in Anlehnung an eine belegt gründerzeitliche Schmuckpflanzung werden dagegen als wenig effektive Maßnahmen abgelehnt. Die Notwendigkeit, auf beiden Seiten Zugänge zu erhalten, führt zu unangenehmen uneinsehbaren Restflächen. Der Vorschlag der Denkmalpflege, aus diesem Grund die ganzen Zwickel einzuzäunen, wird als Notlösung bewertet.

Der Wunsch nach mehr Sitzbänken auf dem Platz sollte im Süden vor dem Landtag erfüllt werden, da diese Fläche über längere Zeit am Tag im Schatten liegt.

#### **FILMMUSEUMSVORPLATZ**

Der Vorplatz des Filmmuseums sollte nicht isoliert als Vorplatz betrachtet werden, sondern im Zusammenhang des gesamten Lustgartens, dies in Anbetracht seiner Geschichte als Garten vor der Orangerie, später als Vorfeld des Marstalls und ehemaliger Exerzierplatz. Der Lustgarten war immer ein besonderen Stadtraum, der einstmals bis zum Wasser reichte. Er wird ebenso wie der Alte Markt als offener Platz gesehen.

Die Breite Straße wird als sehr störendes Element empfunden und sollte westlich des Lustgartens verstärkt als „grüne Allee“ verstanden und entwickelt werden. So soll der Wechsel von der dichten Stadt in den offenen Raum des Lustgartens betont werden. Vor diesem Hintergrund werden die vorgeschlagenen Pflanzmaßnahmen westlich des Schinkel-Zauns befürwortet.

Die Baumgruppen vor dem Landtag, im Bereich der Straßenbahn-Haltestelle, werden als lokale Maßnahme angesehen und befürwortet. Ein Baum vor dem Hotel Mercure sollte möglichst als Großbaum gepflanzt werden. Die bestehenden Rasenmulden sollten offensiv für Regenwasserretention aktiviert werden. Die vorgeschlagene Staudenmischung ist gut vorstellbar und greift das Thema der ehemaligen Orangerie auf.



Abgesehen von diesen Einzelmaßnahmen sollte der Lustgarten noch einmal in seiner Gesamtheit, im Kontext der umliegenden Stadt und den verstärkten Anforderungen nach Klimaresilienz betrachtet werden, um eine langfristige zeitgenössische Strategie für den Gesamttraum zu finden.

Der Lustgarten hat mehrmals im Laufe der Geschichte seinen Charakter geändert, u.U. muss er das auf lange Sicht noch einmal erfahren. Grundsätzlich wird daher die Frage gestellt, ob eine separate Betrachtung dieses nördlichen Bereiches nicht zu kurz greift. Vielmehr sollte der ehemalige Lustgarten als Gesamttraum gesehen werden. Dabei ist zu klären, ob sein aus der Historie begründeter Charakter als baumloser, offener Raum heute noch zeitgemäß ist, zumal die nunmehr seit Jahrzehnten bestehende Verkehrsachse eine atmosphärische Katastrophe ist. Eine Qualifizierung dieses Stadtraumes sollte daher die Frage nach dem räumlichen und atmosphärischen Charakter eines „Neuen Lustgartens“ beantworten und sich nicht auf die Vorzone des Filmmuseums beschränken.

#### STEBENPLATZ

Die Planung für den Steubenplatz wird befürwortet. Der Steubenplatz wird als wichtiges Gelenk gesehen, welches die Verkehrsströme umlenkt.

Im südlichen Teil, in der Linie der Schlossstraße, sollte darauf reagiert werden, dass dort heute noch ein Teil der Fläche unversiegelt ist. Es lässt sich sicher eine entwerfliche Lösung finden, die damit produktiv umgeht, ohne die Linie der Schlossstraße zu stören.

#### GENERELLE ANMERKUNG

Abschließend ist anzumerken, dass sich eine Qualifizierung der Entwürfe hinsichtlich der Klimaresilienz nicht auf Maßnahmen an der Oberfläche beschränken sollte. Aufgrund der umfangreichen befestigten Flächen ist auch ein entsprechendes Regenwassermanagement erforderlich. Es sollten daher Lösungen geprüft werden, das Wasser in Baumrigolen bzw. Zisternen zu sammeln und in Trockenperioden für die Bewässerung von Bäumen sowie Pflanz- und Rasenflächen zu nutzen.

Das Gremium bedankt sich für die Vorstellung des wichtigen Projekts im Potsdamer Stadtzentrum. Eine Wiedervorstellung wird angeraten, wenn das Konzept für den Vorplatz Filmmuseum mit Einbeziehung des Lustgartens als Gesamtkonzept weitergedacht wird.

S. Wolfrum  
Vorsitzende des Gestaltungsrates

C. Nowak  
Geschäftsstelle Gestaltungsrat



## **Öffentliche Sitzung**

### **Protokoll:**

#### **Zu TOP IV – Mehrfamilienhaus Schlaatzweg 2**

Das Vorhaben wurde bereits in der 65. und 66. Sitzung des Gestaltungsrats vorgestellt. Mittlerweile ist der Bauantrag gestellt, eine Genehmigung liegt noch nicht vor. Es wird die begonnene Ausführungsplanung vorgestellt. Tiefgaragendecke und Gründach werden demnach als Retentionslandschaft ausgeführt. Der hohe Grundwasserspiegel erfordert eine höhere Grundplatte und niedrigere Raumhöhen. Der Erdgeschosssockel ist in seinem Ausmaß reduziert worden.

Das Gremium begrüßt die optische Rücknahme der Tiefgarageneinfahrt. In Anbetracht der großen Dimension des Vorhabens hält das Gremium eine hinreichende Gliederung der Fassade für unabdingbar, um Volumen und Anspruch des Baus gerecht zu werden. Eine Rückkehr zur stärkeren vertikalen Gliederung des früheren Entwurfs wird empfohlen. Die frühere, hellere Farbgebung wird dem dunkleren aktuellen Ton vorgezogen, um die Gliederungselemente durch Schattenwurf zu betonen.

Die Ausführung der Sockelzone in Naturstein wird begrüßt und sollte beibehalten werden. Fenster sollen in Holz ausgeführt werden.

Die Qualifizierung des Wohnhofes begrüßt das Gremium und appelliert an die Bauherren, das gefundene Niveau beizubehalten.

Diese betonen ihren Willen, das Vorhaben wie vorgestellt auszuführen und den Appellen des Gremiums zu folgen.

Das Gremium bedankt sich für die erneute Vorstellung des Vorhabens und wünscht alles Gute für die Realisierung des Mehrfamilienhauses.

S. Wolfrum  
Vorsitzende des Gestaltungsrates

C. Nowak  
Geschäftsstelle Gestaltungsrat